Ueber die Zahl und Benennung der deutschen Doreadion-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

Da es mir leider mehr an Zeit als an Material fehlt eine monographische Bearbeitung der artreichen und zierlichen Bockkäfer-Gattung *Doreadion* zu geben, so will ich wenigstens kurz auf die Geschichte unserer deutschen Arten zurückgehen, und auf einige nothwendige Aenderungen in der Benennung einzelner aufmerksam machen, auch meine Bedenken gegen die Haltbarkeit einiger bisher für selbstständig gehaltenen Arten ansprechen.

1. *Doreadion fuliginator* (Fabr. Syst. El. II. p. 299., Spec. Ins. I. p. 222. (1775) ist von Linné nach Schönherr (Syn. Ins. III. p. 399.) zuerst im Syst. Natur. I. n. p. 629. 43. (= ed. XII.) beschrieben. Es findet sich aber bereits in der ed. XI. (einem Abdruck der ed. X., die ich nicht besitze) I. p. 393. No. 28. ein *Cer. fuliginator*, welcher unzweifelhaft der bekannte deutsche Käfer ist, dessen erste Beschreibung somit von 1758 datiren würde.

Doreadion vittigerum ¹⁾ Fabr. (Syst. El. II. 303. 1801.) aus dem südlichen Deutschland („elytra minus atra, sive fusca, margine vel potius vitta ante marginem aliaque media abbreviata albis; sutura albicat“) ist jedenfalls auf die Form des *Dorc. fuliginator* Linné, mit zwei weissen Längslinien auf den bräunlichen Flügeldecken, zu beziehen; es ist dies dieselbe, von der ich schon früher vermuthet habe, daß sie zu der Angabe des Vorkommens des *lineatum* in Deutschland Anlaß gegeben haben könne.

Redtenbacher erwähnt nur die Form des *fuliginator* mit ganz weißgrauen Flügeldecken. Die Varietäten des geographisch weit

¹⁾ Ueber *vittigerum* Panz. siehe unter *arenarium* Scop. S. 202.

verbreiteten Käfers habe ich zum Theil bereits besprochen (Berl. Ent. Zeitschr. VI. S. 351—55); meine längst gehegte Vermuthung, daß das hauptsächlich ¹⁾ im Harzgebirge und Thüringer Walde vorkommende *Dorc. atrum* (Ill.) Bach Käfer III. S. 32. nur eine Form des *fuliginator* sei, wird mir von Hrn. Forstrath Kellner brieflich folgendermaßen auf das Bestimmteste bestätigt. Derselbe sagt: „schon vor länger als 40 Jahren habe ich genau beobachtet, daß die schwarzen Stücke (*atrum* Bach) nur mehr oder weniger abgeriebene Exemplare von *fuliginator* sind; ich habe von dieser Art, welche stellenweise durch ganz Thüringen vorkommt, Stücke, welche am Seitenrande oder auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken noch mehr oder weniger grau behaart waren, angetroffen; ebenso eine schöne Varietät mit dunkler grauen Flügeldecken und hellgrauen Streifen, welche auch von einem anderen Sammler in zwei ganz gleichen Stücken aufgefunden ist.“

Mit dieser Mittheilung, obwohl sie von einem unserer tüchtigsten Entomologen herrührt, scheint mir indessen der Gegenstand doch nicht ganz erledigt. Denn erstens ist es auffallend, daß *Dorc. atrum* nicht auch anderwärts aufgefunden, sondern, um mich so auszudrücken, so gut wie ausschließlich aus den genannten Berggegenden bezogen wird; zweitens scheinen die Mittelformen zwischen den behaarten und angeblich abgeriebenen Stücken doch sehr sparsam vorzukommen, sonst würde die Zusammengehörigkeit beider wohl schon eher erkannt und würden mir selbst auch wohl mehr solcher Stücke zugekommen sein. Ich besitze eigentlich nur ein einziges, und dieses zeigt eine so eigenthümliche Behaarung, daß es eher ein behaartes *atrum* als ein abgeriebenes *fuliginator* genannt werden muß. Die Stellen, wo beim *fuliginator* die heller weissen Streifen stehen, sind bei dem erwähnten Exemplar unbehaart, abgerieben nach unserer gewöhnlichen Auffassung. Hieraus möchte ich nun folgende Schlüsse ziehen:

Dorc. atrum wird nicht aus abgeriebenen Exemplaren des *fuliginator* gebildet, sondern es besitzt die letztere Art die Eigenthümlichkeit, daß sie auch fast oder ganz unbehaart vorkommen kann. —

Auch unter den behaarten Stücken kommen verschiedene Stärkegrade der Behaarung vor, und zwar ist die Behaarung bei den ganz gleichmäßig weislichen schwächer als bei den Exemplaren, bei wel-

¹⁾ Bei Niort von Ecoffet nach Mulsant (Longic. ed. II. p. 271) angeblich gefangen.

chen die weisse Behaarung einen bräunlichen Anflug zeigt; solche Stücke kommen gerade in Thüringen, wo das nackte *atrum* so häufig ist, nur sehr selten vor, während sie im südlichen Deutschland weniger selten sind; hier wird die weisse Behaarung häufig durch eine schwarze ersetzt und nur zwei Binden bleiben weisslich.

Eigenthümlich ist es, dass in Deutschland noch nicht Stücke des *fuliginator* beobachtet zu sein scheinen, bei denen zwischen der weisslichen Schulter und Rückenlinie eine dritte ganz schmale Linie hervortritt; solche kommen einzeln um Paris vor, sind von Chevrolat *4-lineatum* getauft, von Mulsant jetzt zu seinem *mendax* gestellt worden, und finden sich nach Chevrolat erst gegen den Monat Mai hin, während *fuliginator* schon viel früher auftritt; in den Pyrenäen scheinen die 3 Streifen vorzuherrschen und verwandeln *fuliginator* in *pyrenaicum*. — Es wäre nun recht wünschenswerth genau zu constatiren, wo und wann *atrum* und *fuliginator* neben oder untereinander oder getrennt vorkommen, damit wir allmählich erkennen lernen, womit der Mangel der Behaarung im Zusammenhange steht? ob näher mit dem Orte oder der Zeit des Erscheinens etc.? „Des observations locales sont nécessaires pour résoudre la difficulté“ sagt Mulsant (*Longicornes* ed. II. p. 256 oben). Diese Schwierigkeit besteht bei ihm darin, dass er in seiner Kritiklosigkeit so weit geht, eine neue Art in solchen Stücken zu vermuthen, deren Behaarung ni la teinte cendrée du *fuliginator*, ni la couleur foncée du *mendax*, sondern la couleur du chocolat au lait hat; zur Sicherheit wird die fragliche Species (p. 255 unten) *hypocrita* benannt; ähnlich gefärbte Stücke kommen auch in Deutschland vor und bilden eben die Mittelformen zwischen den weiss und schwarz behaarten *fuliginator*; ich glaube mit Sicherheit auf dieselben den schon 1776 von Sulzer (*Abgek. Gesch. der Insekten* Taf. V. Fig. 11.) abgebildeten *Cerambyx ovatus* aus dem Württembergischen beziehen zu können, dessen Grösse und Bindenzeichnung genau stimmt, dessen bräunliche Farbe nicht füglich viel anders angedeutet werden konnte, als in Sulzer's Abbildung geschieht. Schönherr (*Syn. Ins.* III. p. 399) deutet den Käfer fraglich auf *D. lineatum* Fabr., auf den wir allgemein eine ungarische Art beziehen, deren angebliches Vorkommen in Süddeutschland wohl jedenfalls auf falschen Bestimmungen beruht. (Vergl. auch S. 204.)

Der Bearbeiter der *Coléoptères de France* unterscheidet neben *fuliginator* nicht nur die früheren *mendax*, *navaricum*, *monticola*, *meridionale*, *pyrenaicum*, sondern er fügt noch eine sechste, *striola* (*Longic.* ed. II. p. 258) hinzu, welche nichts als eine unbedeutende

Varietät des *meridionale* mit kürzeren Streifen ist, insofern von Interesse, als sie ein deutliches Verbindungsglied zwischen ihm und dem *fuliginator* bildet.

Eine aufmerksame Betrachtung lehrt uns nämlich, daß die Behaarung des *fuliginator* nach dem Süden zu sich auf das Halsschild ausdehnen kann; am stärksten ist dies der Fall beim *meridionale*, bei welchem daher auch die weißen Streifen auf den Flügeldecken hinten am stärksten und längsten werden, so daß sie sich mit dem Randstreifen verbinden. Beim *striola* nun, mit dem prothorax garni d'un duvet moins long et moins épais, bleibt die Schulterlinie kürzer etc. Die neue Art ist nach einem Stück aus den Pyrenäen beschrieben, gefangen bei Narbonne, gesehen in 1 Exemplar bei Chevrolat, der auch, wie gewöhnlich, einen eigenen Namen *striola* Dej. für dasselbe zur Hand gehabt hat.

Daß übrigens noch in unseren Tagen von einem Mulsant eine solche Artfabrikation getrieben werden kann, ist eigentlich unglaublich. Ich habe geglaubt mir diese Abschweifung um so mehr erlauben zu müssen, weil ich die übrigen Varietäten des *fuliginator* bereits in dieser Zeitschrift besprochen habe, *striola* aber noch nicht; auch handelt es sich hier ja hauptsächlich darum, die Variationsfähigkeit des *fuliginator* weiter zu prüfen. Es ist dies die einzige Art, welche vom mittleren Deutschland bis zum nördlichen hinauf und bis zum südlichen Frankreich hinabgeht, während die meisten *Dorcadion* nur einen mehr oder minder beschränkten Verbreitungsbezirk zu besitzen scheinen.

Das österreichische *fulvum* ist nur einmal im Departement Lozère (vergl. Mulsant Longic. ed. II. p. 269) aufgefunden worden, *aethiops* in Frankreich noch nie.

2. *Dorcadion pedestre* Poda (non Fabr.), *rufipes* Fabr.

Dorcadion pedestre Fabr. Syst. El. II. p. 302. 115. ist nach Schönherr (Syn. Ins. III. p. 400.) zuerst von Poda (Ins. Mus. Graec. p. 34.) als *Cerambyx pedestris* beschrieben, Poda's Beschreibung aber nicht von Schönherr verglichen worden. Aus den cursiv gedruckten Angaben Poda's: „*Antennae basi rubrae. Elytra ad apicem lineola alba. Pedes rubri,*“ geht unzweifelhaft hervor, daß Poda nicht das *Dorc. pedestre* Fabr., sondern die Art beschrieben hat, die wir gegenwärtig *rufipes* Fabr. benennen. Da nun die Beschreibung Poda's 1761 erschienen ist, während Fabricius erst im Jahre 1775 überhaupt zu publiciren anfangt, so sind wir gezwungen fortan für *Dorc. rufipes* Fabr. den Namen *pedestre* Poda einzuführen.

Hätte Schönherr seiner Zeit Poda vergleichen können, so würde er wahrscheinlich nicht Scopoli's Citat wiedergegeben, sondern das Richtige erkannt haben.

Cerambyx pedestris Linné wird in Schaum's Catalog citirt, aber erst im Syst. nat. ed. XII. (1766) beschrieben, und ist eine spanisch-französische Art, deren sichere Bestimmung insofern nicht möglich ist, da in Frankreich kein schwarzes *Dorcudion* mit einer linea alba ab apice capitis per suturas elytrorum ad anum excurrens und einem weissen Aufsenrand der Flügeldecken vorkommt.

Dafs das Weibchen des in Oesterreich so häufigen *rufipes* Fabr. in der zweiten Auflage von Redtenbacher's Fauna austr. S. 863 als eine eigene Art unter *molitor* Fabr.? figurirt, sei hier nur beiläufig wieder erwähnt; es zeigt in der Regel zwei deutliche graue Längsstreifen (eine Schulter- und eine Rückenbinde) auf den Flügeldecken.

3. *Dorcudion arenarium* Scopoli, *pedestre* Fabr., *pedestre* Linn.

Welcher Name hat nun für die Art einzutreten, die wir bisher *Dorc. pedestre* Linn. genannt haben?

Zwei Jahre später als Poda, also bereits 1763. beschreibt Scopoli (Entom. Carn. p. 53) einen *Cerambyx arenarius*, welcher auch Fig. 168. abgebildet ist. ¹⁾ Schönherr (Syn. Ins. III. p. 401) citirt var. 1. dieses Käfers richtig unter *rufipes* Fabr., var. 2. richtig (l. c. p. 400) unter *pedestris* Fabr. Da nun Scopoli in der Art-Diagnose allein *Dorc. pedestre* Fabr. ins Auge faßt, so muß für die Art, die wir bisher *pedestre* Linné genannt haben, der Name *arenarium* Scop. eintreten.

Scopoli bemerkt ausdrücklich: *Cerambyx apterus* Linn. in litt. quem ex Hispania et Gallia habui, apud nos non visus. Dieser *Cerambyx apterus* Linn. in litt. ist aber wohl nicht der *Cerambyx arenarius* Linn. Syst. El. ed. XIII. Gmel. I. iv. p. 1863, unter welchem der *arenarius* Scop. citirt wird, sondern der *Cer. pedestris* Linn. ed. XII. (p. 631) aus Hisp. und Gallia.

Im Folgenden werde ich mich noch des bisherigen Namens *pedestre* für diese Art bedienen, da es die Darstellung vereinfacht.

Dorc. abruptum Germ. (Faun. Ins. Eur. XXI. 18.) ist neuer-

¹⁾ Da nur wenige Ex. des Scopoli mit Kupfern existiren, so dürfte dies Citat von Interesse sein; Fig. 169. ist *Dorc. aethiops* Scop., Fig. 170. *fulvum* Scop. Meines Wissens sind die Citate der Figuren noch nirgends gegeben.

dings als fragliche Varietät des *pedestre* aufgeführt worden, ich glaube zuerst auf Anregung von Schaum. Die meisten deutschen Sammlungen besitzen als *abruptum* Germ. die kleine, von Kahr in Steiermark gesammelte Form des *pedestre* mit einer hinten getheilten weißlichen Schultermakel auf dem ersten Drittel der Flügeldecken; dieselbe ist jedenfalls eine Varietät des *Dorc. pedestre* und dem *abruptum* Germ. am nächsten verwandt, nur bleibt sie in der Regel merklich kleiner und der Fleck an der Schulter etwas kürzer; männliche Stücke, bei denen sich der hinten getheilte Fleck in zwei bis zur Spitze verlaufende Binden verlängert, sind mir aus Steiermark nicht zugekommen; über die ♀ vergl. weiter hinten.

Küster (Käf. Eur. V. 91.) beschreibt das echte *abruptum* Germ. sehr ausführlich und giebt an, daß es in ganz Dalmatien, aber überall nur einzeln vorkomme; dasselbe ist ebenfalls nur eine Varietät des *pedestre*. —

Die meisten Weibchen des *pedestre* vom Karst sind in der Färbung den Männchen ähnlich, und zeigen nur, wie gewöhnlich, eine breitere Gestalt, kürzere Fühler etc. Während bei den Männchen in der Regel ein weißes Schulterfleckchen vorhanden ist, findet sich bei ihnen mehr der Anfang zu einer grauen Schulterbinde angedeutet.

Auf dem Karst kommen unter vielen männlichen *pedestre* mit kleiner weißlicher Schultermakel einzelne mit größerer (wie beim *abruptum* von Kahr), noch seltener solche vor, welche mit den dalmatiner *abruptum* übereinstimmen, noch seltener (ich besitze nur eins) solche, bei denen die hinten getheilte Makel sich in zwei Binden auflöst, von denen die äußere fast bis zur Spitze der Flügeldecken verläuft, die innere deutlich bis über die Mitte hinaus.

Bei den Weibchen vom Karst findet sich die eben geschilderte Zeichnung ebenso selten als bei den Männchen, ja die Binden verlöschen in der Mitte fast ganz.

In den erwähnten Exemplaren vom Karst mit zwei deutlichen Längsbinden erkennen wir unzweifelhaft das

Dorcadion lemniscatum Küst.,

von dem mir auch typische Exemplare vorgelegen haben. Dasselbe kommt außer bei Trient nach Küster auch bei Fiume in Istrien und oberen Dalmatien vor, und wird an den letztgenannten Localitäten häufiger als auf dem Karst sein, da es als eine südliche climatische Varietät zu betrachten ist.

Von dem unter *lemniscatum* Küst. citirten *avillare* Sturm Cat. besitze ich ein typisches Stück, welches ein Weibchen mit bräunlichem Anfluge ist, bei welchem die äußere Binde bis zur Spitze

verläuft, die innere etwas kürzer bleibt; die Binden sind nicht scharf, sondern mehr leicht angedeutet.

Mit den bis jetzt besprochenen *Dorcadion abruptum* und *lemniscatum* ist aber die Reihe der beschriebenen Varietäten des *pedestre* noch nicht erledigt, da die Variationsfähigkeit des Weibchens dieser Art bisher viel zu wenig Beachtung gefunden hat. Wir haben unter den Weibchen etwa folgende Formen zu unterscheiden:

Dorc. pedestre ♀ var. *A.*

Die oben besprochenen Weibchen vom Karst, dem Männchen ganz ähnlich gefärbt, selten ohne, meist mit einem kleinen grauen Fleckchen an der Schulter, ohne Binden.

Dorc. pedestre ♀ var. *B.*

Auf dem dunklen Grunde schimmert eine breitere Schulter- und innerhalb derselben eine schmalere, kürzere Binde mehr oder weniger deutlich bräunlich durch; ist ersteres der Fall, so haben wir die Weibchen des *lemniscatum* Küst. vor uns; die anderen Stücke schildert Küster als „schlecht gefärbte weibliche Exemplare des *lemniscatum*, bei denen die beiden weißgrauen Längsstreifen, die bei *pedestre* fehlen, fast erloschen sind.“ Betrachtet man sie als *pedestre* mit allmählig hervortretenden Streifen, so kommt man nicht zur Aufstellung des ganz unhaltbaren *lemniscatum*. Diese Form ist auf dem Karst jedenfalls viel seltener als in Dalmatien etc., von wo wir aber nur wenig Material vorliegt.

Dorc. pedestre var. *abruptum* ♀.

Die Weibchen des *abruptum* in Dalmatien haben entweder

a) einen Schulterfleck, der dem des Männchen ganz ähnlich ist, d. h. hinten vor der Mitte getheilt und dann plötzlich fast ganz verschwindend, oder

b) zwei Binden, welche sich mehr oder weniger deutlich bis zur Spitze verfolgen lassen; dies ist im Allgemeinen um so mehr der Fall, je mehr die schwärzliche Grundfarbe der Flügeldecken (d. h. die Behaarung derselben) in eine bräunliche übergeht.

Dorc. pedestre ♀ var. *C.*

Während die *pedestre* ♂ aus Ober-Italien kaum eine andere Verschiedenheit von denen vom Karst zeigen, als das sie im Allgemeinen etwas kleiner, und meist ohne deutliches graues Schulterfleckchen sind, haben die Weibchen von dort fast ohne Ausnahme eine schmalere, gleichbreitere, flachere Gestalt, nicht schwärzliche, sondern mehr graubraune Flügeldecken, auf welchen zwei graue Streifen deutlich bemerkbar, nicht durchschimmernd sind, breiter als bei der var. *B.*, der äußere von einer deutlicheren Kante begrenzt, welche bei den Exemplaren vom Karst fast gar nicht her-

vortritt. Hätte man nur Weibchen vom Karst und Weibchen von Ober-Italien vor sich, so könnte man leicht versucht sein, dieselben für zwei verschiedene Arten zu halten, während die angeführten Unterschiede auf das bessere Gedeihen der Art auf dem Karst und locale Einflüsse zurückgeführt werden müssen.

Ein eigenthümliches Ansehen erhalten die ober-italiänischen *pedestre* ♀ außerdem noch dadurch, daß namentlich neben der Nath, aber auch auf dem übrigen Theile der Flügeldecken schwarzsammelte Flecken hervortreten, welche auch beim illyrischen *pedestre* ♀ namentlich an der Nath nicht fehlen, aber auf dem schwärzlichen Grunde kaum bemerkbar hervortreten. Der weiße Streifen auf dem Halsschild ist bei den ober-italiänischen Stücken meist deutlich breiter.

Die bisher beschriebenen Formen sind in den Sammlungen noch meist als Weibchen des *pedestre* erkannt worden, dagegen sind die folgenden meist unbestimmt geblieben, oder von den Autoren völlig verkannt worden.

Dorc. pedestre ♀ var. *D.*

Supra umbrino-tomentosum, elytris juxta suturam nigro-maculatis vitta humerali grisea vix ulla.

Dorc. seductor (Dahl.) Dej. Cat. ed. III. p. 373.

Dorc. dispar (Ziegl.) Dej. Cat. ed. III. p. 373.

Diese Form des Weibchens entsteht dadurch, daß der Toment auf Halsschild und Flügeldecken eine umbrabraune Färbung annimmt, welche bald mehr ins Röthliche, bald mehr ins Graue sticht, ohne daß eine graue Bindenzeichnung deutlich hervortritt.

Stücke aus Dalmatien aus älteren Sammlungen unter dem angegebenen Namen. Ein hierher zu ziehendes Stück erhielt ich von Rovigno und dürfte die Form bei Triest nicht ganz fehlen. Oberitaliänische Stücke würden hierher zu ziehen sein, wenn die Flügeldecken umbrabraun und die Binden undeutlich werden.

Dorc. pedestre ♀ var. *E.*

Supra dilutius umbrino-tomentosum, thorace fusco linea media alba lateribusque exceptis, elytris juxta suturam nigro-maculatis, sutura vitta marginali, humerali, dorsalique albis.

Dorc. cinerarium Küster ♀.

Das Umbrabraun meist heller als bei var. *D.*, der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken mit einer deutlichen weißen Binde, eine breitere Schulterbinde und eine schmalere Rückenlinie weißgrau, scharf gezeichnet; neben der Nath eine Reihe schwarzer Sammetflecken. Diese Form beschreibt Küster unverkennbar als

cinerarium ♀, von dem mir seine typischen Stücke vorgelegen haben, und giebt an, sie komme selten bei Dalmatien, Spalato, Makarska und Ragusa vor, lauter Localitäten wo *pedestre* nicht selten sein dürfte. Für denjenigen, der sich mit den *Dorcudion*-Arten eingehend beschäftigt hat, ist nicht der geringste Zweifel, daß wir es hier mit *pedestre* ♀ zu thun haben. Erschwert wird das Erkennen der Zusammengehörigkeit dadurch, daß deutliche Zwischenformen zwischen var. *D* und *E* selten sind. Dies hat indessen nichts Auffallendes, wenn wir das unter *axillare* Küster ♀ weiterhin Gesagte vergleichen.

Küster war weit davon entfernt in dieser Form das Weibchen von *pedestre* zu vermuthen, vielmehr stempelte er, getäuscht durch die Aehnlichkeit in der Zeichnung, zu Männchen derselben südrussische Weibchen des *decipiens* (Böh.) Germ. (welche in älteren Sammlungen als *vittatum* Böh. stecken); letztere haben nicht selten rothbraune Beine etc., daher hat *cinerarium* Küster ♂ die Beine und das erste Fühlerglied roth, während sie beim ♀ ausdrücklich gelblich erdgrau, resp. schwarz genannt werden. Daß diese Deutung die richtige ist, wurde mir durch typische Exemplare von Küster bestätigt. Die *decipiens* ♀ sind zwar dem *pedestre* ♀ var. *D*. recht ähnlich gezeichnet, aber von merklich flacherer Gestalt als der dalmatiner Käfer, mehr gleichbreit etc., da ja *decipiens* überhaupt eine schmalere Art ist.

Ob Küster das *decipiens* ♀ (sein *cinerarium* ♂) mit Recht auf die *Lumia cineraria* Fabr. bezieht, ist schwer zu entscheiden; Fabricius's Beschreibung derselben (Ent. Syst. I. n. p. 286) lautet: thorace spinoso, cinerascens, antennis brevibus, praecedente (fuliginatore) duplo minor et tota cinerascens; habitat in Russia meridionali, Don. Hybner. Dazu sind Pallas Icones Tab. F. Fig. 11. citirt, wo ein Käfer mit Streifen dargestellt ist. Küster's Deutung empfiehlt sich daher in mancher Beziehung, nur muß dann *decipiens* (Böh.) Germ., Küst. als ♂ zum *cinerarium* Fabr. gestellt werden; ich habe *cinerarium* Fabr. (Berl. Ent. Ztschr. XII. S. 421) als muthmaßliches *pusillum* gedeutet, weil mir die Größe besser zu passen schien. Die ♀ von *decip.* und *pus.* sind sich übrigens sehr ähnlich, Schaum hat sie mit Unrecht zusammengezogen (Catal. Col. Europ. ed. I.). *Cinerarium* Küst. ♀ (= *pedestre* ♀ var.) kann unmöglich auf *cinerarium* Fabr. bezogen werden, da Fabricius einen südrussischen Käfer beschreibt. Thomson giebt statt Rußland Dalmatien, Constantinopel, Amasia als Vaterland des *cinerarium* an, doch ist seinen Angaben weiter kein Werth beizulegen.

Dorc. pedestre ♀ var. *F.*

Supra dilutius umbrino-griseo-tomentosum, thorace concolore, elytris juxta suturam nigro-maculatis, sutura, vitta marginali, humerali dorsalique albis, antennarum basi pedibusque rufescentibus.

Lamia vittigera Panz. Faun. Ins. Germ. XLVIII. 24. — Krit. Rev. d. Ins. Fn. I. p. 111.

Frische Stücke mit hellen Beinen etc., bei denen die Umbrfarbe in ein liches Graubraun übergeht; nach einem solchen ist unzweifelhaft die *Lamia vittigera* Panz. beschrieben, welche von Schönherr Syn. Ins. III. p. 309 als Varietät des *lineatum* aufgeführt wird, ebenso von Thomson Physis I. 69, der sich indessen meist begnügt, Schönherr's Citate wiederzugeben. Ich habe bereits früher (Berl. Ent. Ztschr. XII. S. 421) angegeben, daß *vittigerum* Panz. das ♀ von *abruptum* sei, halte es aber jetzt für noch correcter, es als eine besondere, dem *abruptum* ♀ nebengeordnete Varietät zu betrachten, ausgezeichnet durch scharf gezeichnete Binden und die lichte Färbung der Oberseite, welche das typische *abruptum*, von welchem allerdings nur das ♂ beschrieben ist, nicht zeigt. An welchen Orten var. *F.* in Deutschland vorkommt, bleibt noch näher zu ermitteln, meine Exemplare stammen muthmaßlich aus Dalmatien (vgl. var. *E. minor*).

Dorc. pedestre var. *A. minor*.

Dorc. neapolitanum Dej. Cat. ed. III. p. 372. (?)

Während die *pedestre* vom Karst und aus Dalmatien in der Regel 6—7 lin. lang zu sein pflegen und nur ausnahmsweise fünf, sind sie an anderen Orten nur 5—6 lin. lang und ausnahmsweise 7 lin., so z. B. bei Neapel. Diese kleinen Exemplare erscheinen zugleich flacher, und vielleicht ist nach ihnen das *neapolitanum* Dej. benannt; Stenz hat solche kleine Exemplare unter diesem Namen versendet, Herr vom Bruck hat *pedestre* bei Neapel gesammelt.

Dorc. pedestre var. *E. minor*.

Die bereits unter *abruptum* erwähnten Exemplare des *pedestre* aus Steiermark, welche dem dalmatiner *abruptum* zunächst stehen, sind in der Regel nur 5 lin. lang; die Weibchen nehmen hier fast nie die Färbung der ober-italiänischen (var. *C.*) an, wohl aber die von var. *E.* und *F.*, und zwar sind die der var. *E.* entsprechenden die häufigeren.

Dorc. pedestre var.

Antennarum basi pedibusque rufulis, clytris macula humerali minuta alba.

Dorc. axillare Küster Käf. Eur. VIII. 88. Balkan.

Ich vermag in dem auf dem Balkan vorkommenden, dem *pedestre* äusserst ähnlichen und von ihm nur durch meist röthliche Fühlerwurzel und Beine ¹⁾ verschiedenen *axillare* Küst. nur eine östliche Race des *pedestre* zu erkennen, welche durchschnittlich die Grösse der mittleren Stücke dieser Art hat, etwas flacher, sonst aber ganz ähnlich ist.

Varietäten finden sich bei den Männchen sehr schwach ausgesprochen; die grösseren Exemplare haben meist ein kleines, weisses Schulterfleckchen, die kleineren oft nicht. Dagegen kommt das Weibchen in zwei Formen vor, zwischen denen Uebergänge fast vollständig fehlen. Die eine ist dem Männchen in der Färbung ganz ähnlich und zeigt nur bisweilen eine ganz schwach durchschimmernde bräunliche Schulter- und Rückenlinie, die andere ist oben bräunlichgrau mit scharf gezeichneter Schulter- und Rückenbinde und einer breiten weislichen Seitenrandlinie, welche bisweilen auf der hinteren Hälfte den ganzen Seitenrand bis zur Rückenbinde einnimmt; längs der Nath eine Reihe von schwärzlichen Sammetflecken. Obwohl ich eine grosse Anzahl von Exemplaren verglichen habe und auswählen konnte, ist es mir nicht möglich gewesen Uebergangsformen, d. h. andromorphe Weibchen zu finden, bei denen die Bindenzeichnungen allmählig stärker wurden; die andromorphen Weibchen mit schwach durchscheinenden Binden und die graubraunen Weibchen mit scharf gezeichneten weislichen Binden stehen unvermittelt nebeneinander.

Lederer hat die graubraunen Weibchen, welche den Weibchen des *decipiens* ungemein ähnlich sehen, aber etwas kürzer und gewölbter sind, an einige Correspondenten als *ottomanum* versendet.

Die scheinbare Verschiedenheit beider Formen wird noch dadurch erhöht, dass die Schulterkante bei den andromorphen wenig ins Auge fällt, wodurch sie gewölbter erscheinen, während bei den hellen Weibchen die braune Schulterkante zwischen der weislichen Schulter- und Seitenrandbinde sich scharf markirt und die

¹⁾ Stücke mit ähnlich und noch heller gefärbten Beinen sind z. B. in Steiermark bei der dem *abruptum* ähnlichen Race nicht selten

hellen Weibchen breiter und flacher erscheinen läßt, obwohl sie ganz so gebaut sind wie die dunklen.

Meine Ansicht, daß beide Formen des Weibchens sicher zu *acillare* gehören, findet ihre sichere Stütze darin, daß die Thiere in Menge nebeneinander vorkommen und keine irgendwie ähnliche Art mit ihnen zugleich auftritt. Bei anderen *Dorcadion*-Arten können die Weibchen noch viel verschiedener untereinander sein, aber die Uebergänge fehlen dann nicht so gänzlich wie hier. Ein helles Weibchen von Stenz, dem der Kopf eines Männchens eingesetzt war, ersetzte bei einem Bekannten die Stelle des fehlenden ähnlichen Männchens scheinbar ganz vortrefflich.

Ueber die Verbreitung des *pedestre* in Ungarn fehlen mir noch zuverlässige Angaben; dagegen kommt es sicher bei Rom vor (vom Bruck!, Dr. Thieme) und weiter bis nach Sicilien, auch besitze ich ansehnliche Exemplare von dort, welche von Dahl als *humeralis* Dahl (? *pedestre*) eingeschendet sind.

4. 5. *Dorcadion aethiops* Scop. (*morio* Fabr.) und *fulvum* Scop. (*canaliculatum* Fisch.) sind so bekannte und gewöhnliche österreichische Käfer, daß Weiteres über dieselben hier nicht zu sagen ist.

6. *Dorcadion Scopoli* Herbst, *lineatum* Fabr.

Bereits Schönherr (Syn. Ins. 1. m. p. 399.) citirt unter seiner *Lamia lineata* Fabr. den *Cerambyx Scopoli* Herbst in Füefly Archiv Heft 5. (1784.) p. 91. 12. t. 25. f. 11. Mulsant citirt diesen Käfer nur fragweise unter seinem *lineatum* Fabr., indessen wird von Herbst ganz unzweifelhaft der ungarische Käfer, der gegenwärtig allgemein *lineatum* Fabr. benannt wird, beschrieben, während umgekehrt Fabricius' Beschreibung auf die ungarische Art nur gezwungen gedeutet werden kann, insofern als Fabricius eine deutsche Art als *lineatum* beschreibt. Herbst giebt ausdrücklich an, seinen Käfer aus Ungarn erhalten zu haben, und Abbildung und Beschreibung passen in jedem Punkt auf die ungarische Art.

Die Herbst'sche Beschreibung vom Jahre 1784 verdient demnach in jeder Beziehung den Vorzug vor der Fabricius'schen vom Jahre 1787, auf welche im Laufe der Zeit die verschiedensten Arten als Synonyme oder Varietäten bezogen sind.

Daß *Scopoli* in Deutschland vorkomme, bezweifle ich nach wie vor eben so sehr, als mir andererseits Fabricius Beschreibung

auf die ungarische Art bezogen können zu werden scheint; auch Panzer bildet unverkennbar die ungarische Species ab.

Auf die Autorität des scharfsichtigen Illiger hin (Magazin für Insektenk. V. S. 238) werden von Schönherr *Lamia vittigera* Panz., *holosericea* (Meg.), *striata* Lepech., *decipiens* (Böb.), *viatica* (Böb.), *vittata* (Böb.) mit *lineata* spezifisch vereinigt. Aus der Zusammenziehung der erwähnten Arten geht aber mit Sicherheit hervor, daß Illiger das Weib des *decipiens* (Böb.) Germ. für *lineatum* Fabr. gehalten hat; für die Richtigkeit dieser Bestimmung spricht aber weder Fabricius Beschreibung noch der Usns, nach welchem bis jetzt allgemein die ungarische Art mit zwei scharfen weissen Linien in beiden Geschlechtern auf *lineatum* bezogen wurde.

Küster hat das *lineatum* Ill. (= *decipiens* Germ. ♀) als Männchen seines *cinerarium* beschrieben.

Dorc. lineatum wird von Mulsant als französischer Käfer aufgeführt, weil die Art nach Herrn Ecoffet um Béziers vorkommen soll. Das scheint mir äusserst zweifelhaft, und Prof. Mulsant hätte sich in einem solchen Falle wohl ein Exemplar zur Ansicht schicken lassen sollen.

7. *Dorcadion molitor* Fabr. (*lineola* Ill., Muls.)

Bach (Käfer-Fauna der Rheinprovinz III. p. 32. 5.) führt diese Art als eine südliche auf. Darin hat er gewifs Recht, wenn er das südliche Europa im Auge hat; im südlichen Deutschland dürfte der Käfer sicher fehlen.

Die besprochenen Arten sind also, soweit sie als deutsche zu betrachten, übersichtlich dargestellt, folgende:

aethiops Scop.

morio Fabr.

fulvum Scop.

canaliculatum Fisch.

pedestre Poda.

rufipes Fabr.

♀ var. *molitor* Redtenb.

fuliginator Linn.

vittigerum Fabr.

v. *ovatum* Sulz.

hypocrita Muls.

v. *atrum* Bach.

arenarium Scop.

pedestre Fabr.

v. *lemniscatum* Küst.

v. *abruptum* Germ.

♀ v. *cinerarium* Küst. ♀

♀ v. *vittigerum* Panz.

Scopoli Herbst.

lineatum Fabr.

(?? deutsche Art).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über die Zahl und Benennung der deutschen Dorcadion-Arten 193-205](#)